



*Original-Titel:* Killers Of The Flower Moon

*Land:* USA 2022

*Regie:* Martin Scorsese

*Drehbuch:* Eric Roth, Martin Scorsese

*Kamera:* Rodrigo Prieton

*Schnitt:* Thelma Schoonmaker

*Musik:* Robbie Robertson

*Darsteller:* Leonardo

DiCaprio, Robert De Niro, Jesse Plemons, Lily Gladstone, Tantoo Cardinal, John Lithgow, Brendan Fraser, u.a.

*Verleih:* Paramount Pictures Germany GmbH

*Länge:* 206 Minuten

*FSK:* ab 12 Jahren

freigegeben

*Kinostart:* 19.10.2023

## Killers Of The Flower Moon

Osage Hills (Oklahoma, USA), 1920er. Die Hautfarbe sei ihm egal, er liebe alle Frauen, grinst der weiße Kriegsheimkehrer Ernest Burkhart (Leonardo Di Caprio) seinen Onkel an, den reichen Viehzüchter William „King“ Hale (Robert De Niro). Eine Frau tut es Ernest dann doch besonders an: Mollie Kyle (Lily Gladstone). Ihre Hautfarbe gefalle ihm, sagt er. Aber es ist ist bedeutsam, dass sie eben nicht weiß ist, sondern Mitglied der Osage Nation. Das Öl, das auf dem Land der Osage gefunden wurde, hat sie sehr reich gemacht. Weil Landrechte und Ölgewinne vererbt werden, geraten sie in den Fokus eines weißen Bandennetzwerks. Ernest beteiligt sich auf Geheiß seines Onkels an den Morden an mehreren Osage, u.a. an den Schwestern seiner Ehefrau Mollie. Erst einer von der Regierung in Washington geschickten Ermittlertruppe gelingt die Aufklärung der „Osage-Morde“. Die historischen Ereignisse hat Martin Scorsese als dreieinhalbstündige Mischung aus Beziehungsdrama, Gerichtsfilm und Historienepos in Szene gesetzt.

Die Kamera nimmt in „Killers of the Flower Moon“ verschiedene Perspektiven ein. Aber Scorsese stellt von Anfang an klar, dass ein weißes Filmteam nicht für die Indigenen sprechen kann. Stattdessen liefert er ein Sittenbild der patriarchalischen, rassistischen Gesellschaft der Weißen, die in den Osage eine ökonomische Konkurrenz sehen – und mit allen Mitteln versuchen, diese für sich zu entscheiden. Wie Robert De Niro in der Rolle des Drahtziehers William Hale Leonardo Di Caprio als mäßig intelligenten, in jeder Hinsicht abhängigen Neffen manipuliert, ist beängstigend gut dargestellt. Das emotionale Zentrum aber bildet Lily Gladstones Mollie, an deren Körper of colour sich weiße Medizin austobt. Eingebettet ist das alles in eine komplex strukturierte, detailreiche Erzählung, die über den historischen Einzelfall hinausweist. Martin Scorsese ist eine überzeugende Kritik am amerikanischen Kolonialismus gelungen – und zugleich sinnliches, bildstarkes Kino.





2017 erschienenen Sachbuch „Killers of the Flower Moon: The Osage Murders and the Birth of the FBI“ von Journalist David Grann. 2013 würdigte die Deutsche Kinemathek in Berlin neben Scorseses künstlerischem Werk sein Engagement für den Erhalt des internationalen Filmerbes.

Martin Scorsese (auf dem Bild während der Dreharbeiten zu „Killers Of The Flower Moon“) wurde im November 1942 in New York City geboren. Der US-amerikanische Regisseur, Drehbuchautor, Produzent und Schauspieler zählt zu den bekanntesten und einflussreichsten Filmemachern des US-amerikanischen Kinos. Zu seinen bedeutendsten Filmen gehören „Taxi Driver“ (1976), „GoodFellas - Drei Jahrzehnte in der Mafia“ (1990), „Departed - Unter Feinden“ (2006) – für den der 2007 mit einem Oscar ausgezeichnet wurde – und „The Wolf of Wall Street“ (2013). Bei den Internationalen Festspielen von Cannes feierte sein neuer Film „Killers Of The Flower Moon“ seine Weltpremiere. Der Film basiert auf dem

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 750 Spiel- und lange Dokumentarfilme als Filme des Monats ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlag gebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet unter [www.filmdesmonats.de](http://www.filmdesmonats.de) zu finden ist.

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen ([www.epd-film.de](http://www.epd-film.de)).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika ([www.ezef.de](http://www.ezef.de)).



international interchurch  
film organisation

INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals ([www.inter-film.org](http://www.inter-film.org)).



Filmkulturelle Arbeit im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen und Kooperationen ([www.gep.de](http://www.gep.de)).

August 2023  
Verantwortlich:  
Dr. Margrit Frölich  
Vorsitzende der Jury